

Glauben und sehen

Haben Sie es gehört, dieser Tage? Eine zweite Erde ist entdeckt worden – angeblich. Nu ja, bekommt man dort pünktlich einen ICE oder einen Termin beim Hautarzt, witzelten einige sofort.

Nein, ernsthaft. Die zweite Erde müsste inzwischen eigentlich die zehnte sein, so häufig hatten Weltraumteleskope bereits »Erdähnliche Planeten« im Visier. Doch immer wieder wird von vorn gezählt, denn ähnlich ist eben nicht gleich der Erde. Allein die Lage »Milchstraße« in einer sogenannten »bewohnbaren Zone« heißt noch nicht – siehe Mars – dass dort auch jemand wohnt, oder etwas.

Es bleibt also spannend. Und je mehr die Weltraumforschung in den Weiten des Alls erkennt und sieht, desto mehr zeigt sich, was noch alles im Dunkeln liegt, wie viel und wie wenig wir doch eigentlich wissen...

»Ich glaube nur, was ich sehe. Was ich nicht sehe, das gibt es nicht.« So redet dennoch mancher und meint, somit besonders vernünftig zu sein. Genau wie der Mumpf in einem Gedicht von Michael Ende. Dieser sogenannte »Mumpf« wohnt zufrieden in seinem Sumpfteich. Aber eines Tages ruft seine Frau, die Mümpf:

»Ach Mumpf, ich habe einen Menschen gesehen!
Einen Menschen mit Arm und Bein und einem schönen Gesicht!«
Da knurrte der Mumpf: »Lass die Kinderein,
denn Menschen, die gibt es doch nicht!«

Der Mumpf, so geht's weiter im Gedicht, glaubt nur, was er selbst sieht. Menschen gibt es nicht und basta. Er ist zufrieden, wenn er genug zu essen hat – sieht nur seinen Sumpf und mittendrin seine neue Wohnung. Auf die ist er besonders stolz.

Doch da lachte die Mümpf ihn einfach aus.
»Ach Mumpf, lass dein dummes Geschniefel!
worin du da wohnst, dein neues Haus,
ist ein alter Kinderstiefel.«
Manche Menschen sagen nach diesem Gedicht:
»Ach was, einen Mumpf – den gibt es doch nicht.«

Soweit das Gedicht. Und die Moral? »Was ich nicht sehe, das gibt es nicht« – oder doch? Vernünftig und schlau wäre es wohl, auch als Mensch immer mal wieder über den eigenen Sumpf hinauszusehen. Nachzusehen, ob da neben allem Vorsichhinleben nicht »mehr« ist. Ob sich andere Wirklichkeiten entdecken lassen, nicht nur in anderen Welten. Ob wir nicht auf dieser ersten Erde bereits Teil eines größeren, eines Gottgeliebten Ganzen sind? Für mich bleibt das jedenfalls aufregend zu erforschen.